

Neue Post für Davos Platz

Die Postfiliale in Davos Platz befindet sich immer noch im gleichen Gebäude, ihr Eingang liegt nun jedoch vier Stockwerke tiefer an der Talstrasse gegenüber der Station der Rhätischen Bahn. Am Montag wurde die neue Poststelle mit offenen Schaltern und Beratungstheke eröffnet. Laut Mitteilung steht dort jetzt ein Paketwurf zur Verfügung, wo bereits frankierte Pakete ohne Wartezeiten selbst aufgegeben werden können. Als weitere Alternative für die Paketaufgabe hat die Post einen My-Post-24-Automaten direkt bei der Filiale erstellt, der Tag und Nacht zugänglich ist. An diesem können Pakete rund und die Uhr und unabhängig der Öffnungszeiten der Filiale aufgegeben oder abgeholt werden. Die Poststelle verfügt weiterhin über einen Postautomaten sowie eine Postfachanlage. Über Mittag ist die Filiale aber nun geschlossen. Man habe die Öffnungszeiten den Kundenbedürfnissen angepasst, schreibt die Post dazu. Die Filiale ist neu von Montag bis Freitag jeweils von 8.30 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 18 Uhr sowie am Samstag von 8.30 bis 11 Uhr geöffnet. (béz)

BLEIBEN SIE TAGSÜBER AUF DEM LAUFENDEN



Online
suedostschweiz.ch

INSERAT

ROLF BENZ
SONDERVERKAUF
AUF DER
OUTLET-FLÄCHE

Jetzt bis zu
50%
auf alle Ausstellungsstücke auf der Outletfläche

delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT
delta-moebel.ch, Tel. +41 (0)81 772 22 11

SWISSOIL GRAUBÜNDEN HEIZÖLPREISE

Preis pro 100 Liter (inklusive MwSt.)
für Lieferung in Chur, gültig am Tag
der Bestellung für eine Abladestelle.

Liter	8.11.21	15.11.21
500 - 1000	119.00	119.20
1001 - 2000	117.40	117.60
2001 - 3000	108.80	109.00
3001 - 6000	105.70	105.90
6001 - 9000	103.60	103.80
9001 - 14000	102.20	102.40

Liter	8.11.21	15.11.21
500 - 1000	119.40	119.70
1001 - 2000	117.80	118.00
2001 - 3000	109.20	109.40
3001 - 6000	106.10	106.30
6001 - 9000	104.00	104.30
9001 - 14000	102.60	102.90

■ Tägliche Preisänderungen vorbehalten.
Fracht- und LSWA-Zuschlag für Lieferungen
ausserhalb Chur. Die Preise verstehen sich
inklusive Mehrwertsteuer.

Stipendium für eine mutige Gastgeberin im Grenzgebiet

Cuisine sans frontières unterstützt dieses Jahr erstmals innovative Gastronomiebetriebe in peripheren Gebieten der Schweiz. Das erste Stipendium geht ins Bergell zur jungen Wirtin Alice Huber.

von Fadrina Hofmann

Das «Garni Bar Post» in Castasegna befindet sich nur einen Steinwurf von der Grenze zu Italien entfernt. Das Lokal, in welchem Einheimische und Touristen zum Kaffee oder zum Aperitif vorbeikommen, ist klein, aber charmant. Im Sommer fällt die gelbgestreifte Marquise auf, und kleine Tische auf der Terrasse laden zum Verweilen ein. Der Innenraum besticht durch viel Holz und Stein sowie eine gemütliche Bar. In einem hinteren Raum befindet sich ein separates Stübli. Seit Frühling 2021 führt Alice Huber das Garni mit Bar gemeinsam mit einer Mitarbeiterin. Die junge Frau stammt aus Casaccia weiter oben im Tal und sie hat entschieden, ihre Existenz im Bergell aufzubauen.

In einer peripheren Gegend eine Beiz ohne Defizit zu betreiben, ist eine Herausforderung. «Die Konkurrenz ist sehr gross. Ein Kaffee kostet nur ein paar Schritte von meinem Lokal entfernt 1.50 Euro und bei mir sind es 3.50 Franken», erzählt die junge Frau. Sie sei aber davon überzeugt, dass man als Gastronomin mit Sympathie und Stil auch in der Grenzregion überleben kann. Corona habe ihr sogar einen Vorteil verschafft, da viele Menschen in die Berge gekommen seien, unter anderem auch, um dort im Homeoffice zu arbeiten. «Das hat uns Kundenschaft beschert.» Ausserdem seien die Einheimischen sensationell und kämen fast täglich vorbei. «Ich finde, dass wir ganz viel Potenzial im Bergell haben, man muss es nur sehen», sagt Huber.

Ein sozialer Treffpunkt

Dieses Potenzial hat auch Cuisine sans frontières (CSF) erkannt. Der gemeinnützige Verein hat dieses Jahr erstmals eine Ausschreibung zur Unterstützung innovativer Gastronomiebetriebe in peripheren Gebieten der Schweiz lanciert. «Die Beiz ist für eine Gemeinde ein zentraler Ort, den es zu erhalten gilt», sagt Anna Hofmann, Geschäftsleiterin von CSF. Deswegen sei das Stipendium ins Leben gerufen worden. Der Verein wurde 2005 mit dem Ziel gegründet, in Krisengebieten gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung kultur- und kommunikations-



Gasthaus mit Stil: Die junge Wirtin Alice Huber führt in Castasegna mit viel Engagement das wohl peripherste Gasthaus der Schweiz.



Bilder Alice Huber

fördernde Treffpunkte und Ausbildungsstätten aufzubauen. Die Gastronomiebranche in der Schweiz hat CSF bei dieser Arbeit sehr unterstützt. «Wegen der Pandemie ist nun aber auch die Schweizer Gastronomiebranche zum Teil in einer schwierigen Situation. Wir wollten etwas zurückgeben», sagt Hofmann.

«Ich finde, dass wir ganz viel Potenzial im Bergell haben, man muss es nur sehen.»

Alice Huber
Gastgeberin

Aus diesem Grund ist das «Stamm-Tisch Stipendium» ins Leben gerufen worden. Bewerbungen für das Stipendium sind aus der ganzen Schweiz eingereicht worden, vom Wallis über Bern bis nach Graubünden. Eine Jury hat schliesslich aus allen Dossiers das «Garni Bar Post» im Bergell ausgewählt. «Das 'Garni Bar Post' ist sechs Tage die Woche geöffnet und damit verlässlicher sozialer Treffpunkt für die Dorfbevölkerung ebenso wie für Durchreisende, Touristen und Touristinnen», heisst es in der aktuellen Medienmitteilung von CSF.

Die Stipendiumsstarter und Mitentwickler des Projekts, Martin Hofer und Johannes Senn, freuen sich sehr, dass der Preis an Alice Huber geht. «Als Jungunternehmerin im Bergell beweist sie Mut. Zugleich hat sie in den vergangenen Monaten aufgezeigt, dass ihr Angebot auf Interesse stösst und uns überzeugt mit ihrem Plan,

wie sie das Garni weiterentwickeln will», schreiben sie.

Es braucht Partner

Huber erhält in den kommenden drei Jahren finanzielle Unterstützung von 30 000 Franken pro Jahr sowie Coaching durch Expertinnen und Experten aus dem Netzwerk von CSF. «Wir möchten mit diesem Pilotprojekt das ermöglichen, was wir auch im Ausland anbieten», erklärt Hofmann. Es sollen also Orte der Zusammenkunft unterstützt werden und gleichzeitig Existenzgrundlagen geschaffen werden. «Wir sind davon überzeugt, dass solche Orte sehr wichtig sind für den sozialen Zusammenhalt – auch bei uns.» Das Stipendium soll auch in Zukunft ausgeschrieben werden. Der Turnus hängt von den Partnern ab, welche die Mittel zur Verfügung stellen. Partner könnten auch Stiftungen, Kantone, Regionen etc. sein.

Platz für den Nachwuchs

Am Zukunftstag haben Bündner Jugendliche zahlreiche Berufe entdecken können.

von Jasmin Schnider

Am vergangenen Donnerstag haben verschiedene Bündner Unternehmen zahlreichen Schülerinnen und Schülern einen Einblick in den Berufsalltag ermöglicht. Eine besondere Erfahrung konnten Knaben aus der Region Chur machen, wie aus einer Mitteilung der Pädagogischen Hochschule Graubünden (PHGR) hervorgeht. Zusammen mit angehenden Lehrpersonen der PHGR bereiteten sie am Donnerstagvormittag eine Mathematikvorlesung vor, welche sie am Nachmittag einer Klasse der Stadtschule Chur präsentierten. Da der Lehrberuf heute vor allem von Frauen ausgeübt werde, sei dieser Zukunftstag



Am Zukunftstag der Ems Chemie: Es wird fleissig gearbeitet.

Pressebild

eine gute Chance für die Jungen gewesen, einen Einblick in den Beruf zu bekommen, so die PHGR.

Bei der Ems-Chemie verbrachten am vergangenen Donnerstag über 50 neugierige Kinder und Jugendliche den Zukunftstag. Wie die Ems mitteilte, begleiteten die Kinder während des Morgens ihre Eltern und konnten fleissig mitarbeiten. Am Nachmittag standen dann verschiedene Workshops auf dem Programm. So wurde beispielsweise bei den Elektroinstallateuren ein Tischalarm mit Tastensteuerung, LED-Leuchte und Signalhorn hergestellt. Bei den Polymechnikerinnen konnten die Kinder einen Klebebandabroller für den Schreibtisch zu Hause produzieren, und im

Labor durften die Teilnehmenden einen Knetball herstellen. Auf diese Art und Weise hätten sie einen Einblick in verschiedene Berufe und Tätigkeitsbereiche erhalten.

Die Engadiner Kraftwerke gaben Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Zukunftstags Einblick in die Berufswelt von Polymechnikerinnen und Polymechnikern. Laut einer Mitteilung konnten die Jugendlichen verschiedene Arbeiten des Berufs ausüben. Die Engadiner Kraftwerke bilden zurzeit drei Polymechniker aus und möchten auch in Zukunft Lehrplätze im Engadin anbieten. Umso mehr freue sich das Unternehmen über das rege Interesse der Jugendlichen, hiess es weiter.